Mit dem Fahrrad um die Welt

Viel Gastfreundschaft in Malaysia genossen

Seit mittlerweile einem Jahr im Sattel – Radlerparadies für Frühaufsteher

ANSBACH – Der Ansbacher Christof Herrmann und seine Freundin Dagmar Dillen, die seit einem Jahr mit dem Fahrrad auf Weltreise sind, haben mittlerweile Singapur und Malaysia durchquert. Der 35-jährige Herrmann berichtet Folgendes von den jüngsten Erlebnissen in Südostasien:

„Singapur wird von westlichen Touristen meist nur für ein oder zwei Tage besucht. Wir hingegen blieben zehn Tage und fühlten uns pudelwohl in der asiatischen Metropole. Ungestört konnten wir uns hier an das tropische Klima sowie die fremden Speisen gewöhnen. Besonders fasziniert waren wir vom quirligen Chinatown, das wegen des anstehenden Chinesischen Neujahrsfests in Rot und Gold dekoriert war. Auch die vorgelagerte Insel Pulau Ubin, auf der es noch so beschaulich zugeht wie im Singapur vergangener Zeit, fanden wir reizvoll. In die gigantischen klimatisierten Einkaufszentren zog es uns nur, wenn die Sonne zu stark herunterbrannte. Die dringend benötigten Fahrradhandschuhe fanden wir dort nicht.

Schließlich bestiegen wir voller Tatendrang ein nicht sonderlich vertrauenserweckendes Holzboot. Eine bange Stunde später gingen wir in Malaysia an Land. Bereits auf den ersten Kilometern im Sattel wurden wir von allen Seiten überschwänglich begrüßt. Kinder winkten und riefen ‚Hello, welcome to Malaysia‘, ihre Eltern lachten uns an, Motorrad- und Autofahrer hupten. Dies sollte sich die nächsten vier Wochen nicht ändern. Alle Bevölkerungsgruppen zeigten sich gastfreundlich: Ein malaysischer Moslem schenkte uns eine gigantische Papaya. Zwei Chinesen luden uns zu einer Tasse Tee und einem Schwätzchen ein. Und die indische katholische Familie Kaur adoptierte uns gleich für einen ganzen Tag. Zunächst zeigte sie uns ihre Heimatstadt Taiping. Anschließend gab es Kaffee und Gebäck. Nachdem Dagmar in indische Gewänder gehüllt wurde, besuchten wir zusammen die Abendmesse. Zur Krönung vertilgten wir auf dem Nachtmarkt Berge an chinesische Spezialitäten.

Unsere Route führte uns die ersten beiden Wochen an der Ostküste der Malaiischen Halbinsel entlang. Wir radelten durch Palmöl- und Kautschukplantagen und kamen immer wieder durch einfache Dörfer, wo wir Kühe und Ziegen von der Straße scheuchen mussten. Der Hitze schlugen wir ein Schnippchen, indem wir bereits direkt nach Sonnenaufgang im Sattel saßen. So trugen wir bereits gegen Mittag unsere Räder aufs Hotelzimmer, zu einem Zeitpunkt, an dem andere Gäste gerade erst auscheckten. Den restlichen Tag erforschten wir die exotische Küche des Landes. Sollte es Curry auf einem Bananenblatt vom Inder sein, gebratener Reis mit Huhn vom malaysischen Straßenstand oder frischer Fisch in Ingwersauce beim Chinesen? Bei Preisen ab umgerechnet 50 Eurocent pro Gericht hatten wir die Qual der Wahl.

Nachdem wir zwei Tage auf der Tropeninsel Pulau Perhenthian entspannt hatten, bogen wir ins bergige Landesinnere ab. Auf einsamen Sträßchen fuhren wir durch den Dschungel und sahen wilde Affen, handgroße Spinnen und furchterregende Insekten.

Auch das Abenteuer, mit der ‚Jungle Railway‘, der Dschungel-Eisenbahn, zu reisen, wollten wir uns nicht entgehen lassen. Wir teilten den Wagon mit buntgekleidete Orang Asli, den Ureinwohnern Malaysias, und tuckerten zur Provinzhauptstadt Kuala Lipis. Dort trafen wir auf dem Markt die Orang Asli wieder, die ihre für uns so fremden Kräuter und Gemüse feilboten.

Schließlich erreichten wir die Westseite der Halbinsel. Es war landschaftlich nicht mehr so reizvoll. Also drückten wir aufs Tempo und erreichten bald George Town, unser Ziel in Malaysia. Nachdem wir seit der Ostküste genau drei Touristen gesehen hatten, trafen wir sie hier gleich scharenweise an. Die sehenswerte Stadt wird gerne von Rucksackreisenden besucht und von Kreuzfahrtschiffen angelaufen. So fanden wir prompt in einer Buchhandlung einen aktuellen deutschsprachigen Reiseführer für Thailand und wechselten unseren letzten Ringgit in Bhat. Schweren Herzens nahmen wir Abschied vom Radlerparadies für Frühaufsteher.“

Der Ansbacher Christof Herrmann genoss die Fahrten auf einsamen Straßen durch den Dschungel im Inneren der Malaiischen Halbinsel. *Foto: privat*

Die Jugend als Zukunft des ländlichen Raumes hatte Joachim Herrmann, MdL und Fraktionsvorsitzender der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag, nicht nur im Fokus seiner Rede, sondern auch im anschließenden entspannten Rahmen um sich herum. Hinten links Ortsvorsitzender Johann Seitz, daneben Joachim Herrmann. *Foto: K. Söder*

Frühjahrsempfang des CSU-Ortsverbandes in Wolframs-Eschenbach

Die Weichen sind positiv gestellt

Ehrengast war der Landtagsabgeordnete Joachim Herrmann

WOLFRAMS-ESCHENBACH (ks) – Die Wolframs-Eschenbacher Musikkapelle unter Leitung von Michael Maag gab den musikalischen Auftakt. Zum Frühjahrsempfang des CSU-Ortsverbandes waren unter anderem Landrat Rudolf Schwemmbauer, die Abgeordneten Gerhard Wägemann aus Weißenburg und Günter Babel aus Wassertrüdingen, der Präsident des Bauernverbandes, Jürgen Ströbel, sowie die Bürgermeister, Stadt- und Gemeinderäte aus verschiedenen Städten im Landkreis erschienen.

CSU-Ortsvorsitzender Johann Seitz freute sich über den Ehrengast Joachim Herrmann, der über „Politik für den ländlichen Raum“ sprach. Seine Rede baute Herrmann entlang der positiven wirtschaftlichen Entwicklung auf, das heißt rückläufige Arbeitslosenzahlen und ein aufsteigendes Wirtschaftwachstum, das auch bei den Bürgern im ländlichen Raum ankomme. Die Situation im Landkreis Ansbach schätzte Herrmann als durchweg positiv ein, gerade die Gastgeberstadt Wolframs-Eschenbach sei in ihrer mittelalterlichen und doch modernen Ausrichtung zukunftsweisend.

Entscheidend sei, wie die kommunale Verantwortung wahrgenommen werde. Engagierte Bürger wie auch die Verantwortlichen in den Kommunen wüssten am besten, was vor Ort zu tun sei, um Familien und ihren Kindern Zukunftschancen geben zu können. Die Weichen der Gesamtwirtschaft jedenfalls seien positiv gestellt.

Damit gab Herrmann seinen Optimismus weiter an die Verantwortlichen der Stadt, die mit der Schaffung einer Kinderkrippe und Betreuungsstrukturen in der Grund- und Hauptschule in Wolframs-Eschenbach die Grundlage für familienfreundliche Strukturen gelegt hätten.

An die Jugend als Bayerns Zukunft appellierte Herrmann besonders stark. Bildung und Erfolg aus eigener Anstrengung zu erreichen, sei das Wichtigste, was ihnen vermittelt werden müsse. Seine Talente zu entwickeln und zu vermehren, sei bereits in der christlichen Botschaft verankert. Die Chancen dafür müssten in allen Teilen Bayerns gegeben sein.

Dem Wettbewerb stellen

Globalisierung sei eine Herausforderung für den Wettbewerb, dem sich auch die kleinen Betriebe auf dem Land stellen müssten. Das setze einen Anspruch auf Bildung und staatliche Maßnahmen voraus, an deren Entwicklung alle Teile Bayerns teilnehmen müssten. Gerade der ländliche Raum brauche dafür die richtigen Rahmenbedingungen wie tragendes Verkehrsnetz, ortsnahe Schulen und DSL-Anbindungen.

Viele der zahlreichen Gäste nutzen anschließend die entspannte Atmosphäre des Frühjahresempfanges, um auch mit anderen Mandatsträgern ins Gespräch zu kommen. Die Jugend als Zukunft des ländlichen Raumes konkretisierte sich in den jugendlichen Musikern der begleitenden Musikkapelle, die sich kurz entschlossen Autogramme auf ihre Notenblätter geben ließen.

Kurz notiert

Basistreffen der Grünen

ANSBACH – Der Ortsverband Ansbach von Bündnis 90/Die Grünen hält am heutigen Montag, 16. April, ein Basistreffen im „Grünen Büro“, Fischerstraße 6 a, ab, das um 20 Uhr beginnt.

Offene Linke

ANSBACH – Am heutigen Montag, 16. April, kommen ab 19.30 Uhr die Mitglieder der Offenen Linken Ansbach zusammen. Treffpunkt ist im Café „Prinzregent“. Die Nachbesprechung zum Ostermarsch, die Vorbereitungen zum 1. Mai und die Besprechung der Kommunalwahl sind Themen des Abends. Eingeladen sind auch die Mitglieder des ehemaligen Ortsverbandes der WASG sowie interessierte Bürger.

SPD-Bürgersprechstunde

HEILSBRONN – Die Stadtratsfraktion der Heilsbronner SPD führt am Dienstag, 17. April, eine Bürgersprechstunde im Ortsteil Bürglein durch. Beginn ist um 19 Uhr im Gasthaus „Weißes Ross“. Die Bürger von Bürglein und Böllingsdorf sind hierzu eingeladen.

Nachmittag für Senioren

MERKENDORF – Der Heimatverein Merkendorf lädt für Dienstag, 17. Mai, ab 14 Uhr zum Seniorennachmittag in das Gasthaus Helmreich ein. Pfarrer Seyler referiert und zeigt Dias zu dem Thema „Warum denn in die Ferne schweifen, liegt das Schöne doch so nah“.

Sonderpreis für Petersdorf beim Bezirksentscheid „Unser Dorf soll schöner werden“

Sommerlinde ziert den Dorfplatz

Kommission machte in dem kleinen Ort „vorbildliche Selbsthilfeleistungen“ aus

WEIHENZELL (ab) – Der Sonderpreis in Form einer Sommerlinde ist angekommen: Im Weihenzeller Gemeindeteil Petersdorf wurde nun auf dem Dorfplatz der Baum gepflanzt. Er ist der Sonderpreis, den das Dorf beim Bezirksentscheid „Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden“ vergangenes Jahr erhalten hat. Die Dorfgemeinschaft hatte für ihr Engagement beim Wettbewerb vom Bezirksverband Mittelfranken der Vereine für Gartenbau und Landschaftspflege einen Gutschein im Wert von 150 Euro erhalten. Die Petersdorfer haben sich entschieden, dafür eine Sommerlinde zu kaufen.

Landwirtschaftsdirektor Anton Magerl vom Amt für Landwirtschaft und Forsten in Fürth, der der Bewertungskommission beim Bezirksentscheid im vergangenen Jahr vorgesessen hatte, betonte in seinem Grußwort, dass in Petersdorf die Pflanzmaßnahmen im Rahmen der Flurbereinigung voll unterstützt wurden und auf vielen anderen Gebieten das Zusammenleben der Dorfgemeinschaft mit großem Engagement vorangetrieben wurde. Magerl bedauerte, dass Petersdorf nicht den Bezirksentscheid für sich entscheiden konnte, der Kommission sei aber klar gewesen, dass der „Sonderpreis für vorbildliche Selbsthilfeleistungen“ an Petersdorf gehen müsse. „Im Einzugsbereich von Ansbach besitzt das kleine Petersdorf auf der Jurahochebene eine erstaunliche Vitalität, denn seine Bevölkerung beweist in der Dorfentwicklung viel Selbstverantwortung“, betonte Magerl.

Gerhard Durst, der Vorsitzende des Bezirksverbandes für Gartenbau und Landespflege, unterstrich in seinem Grußwort die Bedeutung von Großbäumen für das Klima und ermunterte die Dorfgemeinschaft Petersdorf, auch bei der nächsten Runde des Wettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden“ mitzumachen. Weihenzells Bürgermeister Hans Emmert sagte, dass durch die Dorferneuerungsmaßnahmen und die Flurbereinigung alle Teile der Gemeinde Weihenzell viel schöner geworden seien. Petersdorf mit seinen 120 Einwohnern sei ein besonders gutes Beispiel für die Erfolge der Dorferneuerung. Es sei einmalig in der Gemeinde Weihenzell, dass ein Gemeindeteil einen Sonderpreis im Bezirksentscheid erringen konnte. Emmert würdigte die Dorfgemeinschaft unter dem Vorsitz von Karl Nölp, die mit sehr großem Engagement und viel Zusammengehörigkeitsgefühl Petersdof so weit gebracht habe.

Zusammen mit Georg Häßlein, dem Kreisvorsitzenden der Obst- und Gartenbauvereine, haben die Pflanzmeister Annemarie Willert und Johann Bogenreuther sowie Anton Magerl und Bürgermeister Hans Emmert die Sommerlinde gepflanzt. Der Baum sei zwischen acht und zehn Jahre alt, so Häßlein, und werde über weit 100 Jahre alt werden.

Auf dem Petersdorfer Dorfplatz wurde eine Sommerlinde gepflanzt. Der Baum wurde vom Geld für den Sonderpreis, den das Dorf beim Bezirksentscheid „Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden“ im vergangenen Jahr erhalten hat, gekauft. *Foto: Biernoth*

In wenigen Zeilen

Gymnastik entfällt

ANSBACH – Die vom TSV Fichte Ansbach am Dienstag, 17. April, geplante Wirbelsäulengymnastik in der Luitpoldschule, neue Turnhalle, ab 17.15 Uhr, sowie die Wirbelsäulengymnastik am Donnerstag, 19. April, vom TSV 1860 Ansbach in der alten Turnhalle der Luitpoldschule finden nicht statt; die Übungsleiterin ist verhindert.

Ansbacher Straßennamen

ANSBACH – Die Ortsgruppe Ansbach der Sudetendeutschen Landsmannschaft lädt für Dienstag, 17. April, zu einem heimatkundlichen Nachmittag ein. Beginn ist um 14.30 Uhr im „Augustiner“. Ortsobmann Gerhard Heinz referiert über Ansbacher Straßennamen, die an die frühere Heimat im Osten erinnern.

„Gesellige Tänze“

NEUENDETTELSAU – Am Mittwoch, 18. April, findet der offene Frauentreff ab 20 Uhr im Besucherzentrum in der Wilhelm-Löhe-Straße 2 statt. Auf dem Programm stehen „Gesellige Tänze“ mit Hanna Plesch.

Stadtrat tagt

LEUTERSHAUSEN – Der Stadtrat kommt am Dienstag, 17. April, ab 20 Uhr zu einer Sitzung im Rathaus zusammen. Neben der Verabschiedung des Haushalts 2007 steht die Jahresrechnung 2006 sowie die Vergabe der Sanierung des Glockenturms am Oberen Tor auf der Tagesordnung.